

wirkung, Schönheit der Buchstaben erscheint das Plakat mangelhafter als Birós frühere Werke. Und dennoch: wie die Furie der Kriegsschrecken mit wenigen Farben hier entfesselt wird — das kündigt von stärksten Impressionen. Wir haben die Empfindung, als wäre der Künstler vom Geiste des Delacroix beeinflusst gewesen, — er hat die Hölle der Sünden und menschlichen Leiden durchschritten . . .

In der ungarischen Kriegsplakatkunst äussert sich die energieerfüllte Seele eines Volkes, das mit weitgeöffneten Kinderaugen in die heldenhafte Zeit schaut und mit der Naivität kindlicher Phantasie von seinem heldenhaften Erlebnis erzählt.

★

Wollen wir alle einschlägigen Dokumente namhaft machen, so müssen wir vom Plakat auf ein verwandtes Gebiet der Kriegsgraphik, auf die Titelblattzeichnungen der Kriegsbücher übergehen. Hier haben wir es mit einem anderen Stil und anderen Ausdrucksmitteln zu tun. Dort der laute Strassenruf, hier das intime Anklingen des ersten

Tones für den Leser in der Vertrautheit seines Zimmers. Jener scheut vor dem geräuschvollen Gebahren des Moritatenausrufers nicht zurück, dieser redet leise, oft im Flüstertone der Rührung. Ich nenne nur die besten, um auf die naive, träumerische Grundstimmung hinzuweisen, die der Vortragsweise dieser künstlerischen Kriegsprodukte innewohnt. Zwei Titelblätter von Miklós Vadász („An der Front“, „Von Serajewo bis Lodz“) versetzen uns in diese abgedämpfte Kriegsstimmung. Ein geheimnisvolles Automobil jagt durch

die rotflammende Abenddämmerung. Auf dem Schneefelde liegen Menschen in ihrem Blute, Raben kreischen über ihnen, aus den Buchstaben des Titelwortes sickert Blut. Man hat das Gefühl, als hätte jemand aus dem Fenster eines einsamen polnischen Schlosses lange in den traurigen Abend geschaut und diese schmerzdurch-

behte Stimmung auf dem Papier festgehalten — es ist wie ein klagendes, tragisches Nocturno, von Verwesungsgerüchen durchweht. Die Musik der Dekadenz auf dem Titelblatte eines Buches. — Einen Gegensatz dazu bildet mit seiner bäuerischen Frische ein Buchtitel von Falus (Ungarn singen). Eine grosse ungarische Trikolore mit Blumen, Bändern, hundert bunten Lappen umwunden. Welche Sehnsucht, welch eine süsse Volksliederromantik klingt uns aus diesem farbenrauschenden Blatte entgegen! Sie ist ein Stück ungarisches Leben — diese farben-trunkene, in selbstbewusstem Stolze flatternde Fahne; wer sie sieht, dem fallen volksbewegte Gassen, singende Bauernburschen, in den Tod marschierende Achtzehnjährige ein.



EKES

ABBILDUNG 8
Druck: Kunossy, Budapest

PLAKAT

Wenige Büchertitel haben die Gefühlswelt ihrer Zeit glücklicher ausgedrückt als dieser. Und die Naivität des Humors . . . Avanti . . . der feige italienische Bersaglieri, wie ihn ein trefflicher ungarischer Karikaturist Alfred Feiks an der Front in Trient gesehen und ihn als groteske Marionette auf dem Titelblatt eines Buches über den italienischen Krieg festgehalten hat. Avanti . . . und der schlappe italienische Soldat taumelt zurück mit schlotternden Knien. Der Humor birgt eine Schicksalstragödie, der Held ist ein